

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gae in Wildbad.

Nummer 189

Fernruf 179.

Wildbad, Dienstag, den 17. August 1920.

Fernruf 179.

54. Jahrgang

Das geknechtete Saarland.

Wie es die Franzosen gegenwärtig im Rheingebiet treiben, das spottet schon aller Beschreibung. Die Franzosen pfeifen auf Recht und Gesetz, Friedensvertrag, Völkerrecht und Völkerbund. Ihre Verfolgungswut richtet sich gegenwärtig vor allem gegen die deutschen Beamten, bei denen sie den hartnäckigsten Widerstand gegen die Eroberungsmaßnahmen finden, und gegen die Presse, die fast durchweg die französischen Lodungen zurückgewiesen und mutig das Deutschtum verteidigt hat. Im französischen Lager scheint man eingesehen zu haben, daß man mit der schwarzen Schmach allein die Saardeutschen in alle Ewigkeit nicht abliehen lassen, und dieser Tage ist auch der deutsche Zivilkommissar Dr. Koch zurückgetreten. Nun soll das Beamtentum im Saargebiet müde gemacht oder hinausgeekelt werden. Die verfassungsmäßigen Grundrechte des Beamten wurden aufgehoben oder zur Unerträglichkeit eingeschränkt. Natürlich ließen sich das die Beamten nicht gefallen und sie traten in den Proteststreik ein. Was daraus geworden ist, weiß man noch nicht genau, weil die bezüglichen Berichte des Wolffschen Telegraphenbureaus über die Vorgänge im Rheingebiet bekanntlich von der Pariser Havas-Agentur übernommen werden müssen und demgemäß zurechtgemacht sind. So viel ist aber doch durchgedrungen, daß das öffentliche Leben im Saar- und Rheingebiet durch den Streik vollkommen ins Stocken geriet, daß keine Bäume mehr verkehrten, der Postdienst eingestellt war, die Straßenbahnen verfielen, und daß auch die Bergarbeiter entweder mitstreikten oder nahe am Streik waren. Der Herr General mußte sich zum Einlenken bequemen. Der Versuch, durch Franzosen den Dienst versehen zu lassen, scheiterte, denn diese Leute verstanden die Lokomotiven, die Telegraphenapparate usw. nicht zu behandeln, eigneten sich auch sonst nicht für den Deutschen Dienst und brachten nur alles durcheinander. Vorläufig soll also eine Verständigung getroffen werden. Nur so lange, bis die französische Besatzungsbehörde wieder aus der Verlegenheit heraus ist. Sie wird die Beamten einen nach dem andern oder dazwischen auf's Pfaster setzen und als „lästig“ nach Deutschland abschieben. Gegen die Presse und sonstige Vertreter der Intelligenz leitet man „Schwerverratsprozesse“ oder „Spionageprozesse“ ein — gegen deutsche Staatsbürger in deutschen Landen! Und wer nicht in schwere Strafen fallen will, muß eilends über den Rhein fliehen. Es ist eine Schmach für Deutschland, daß in einem solchen Prozeß am 14. August 16 deutsche Ehrenmänner zu Strafen von 1 Jahr bis zu 10 Jahren Gefängnis, 10000 Mark Geldstrafen, und 10 bis 20 Jahren Aufenthaltssperre vom französischen Kriegsgericht verurteilt werden konnten. Gegen die streikenden Berg- und Eisenarbeiter aber holt man neue schwarze Regimenter heran, die werden sie schon zur Arbeitslust bringen.

Als der deutsche Staatsanwalt neulich den wirklichen Hochverräter Dr. Dorten in Wiesbaden verhaften und vor das Reichsgericht bringen ließ, da begehnten die Franzosen gewaltig auf und drohten sofort mit Kriegszug. Und die Reichsregierung entschuldigte sich! Dorten kann sein verbrecherisches Beginnen in Wiesbaden wieder munter weiter treiben. Die Franzosen aber richten im Saargebiet eine Paktkontrolle ein, wie wenn es Kriegsgebiet wäre; berittene Patrouillen streifen auf den Straßen und in Stadt und Land, wer irgendwie „verdächtig“ ist, wird ins Gefängnis geworfen. Der Bürgermeister von St. Wendel z. B. mußte flüchten, sein Haus dient jetzt den Franzosen zum Aufenthaltsort. Ihre wahre Absicht haben die Franzosen aber in einem Antrag enthüllt, den sie an den Völkerbundsrat gerichtet haben: Der Völkerbund möge die Verwaltung des Saargebiets, die in seinem Namen, wie gesagt, von

einer gemischten Kommission ausgeübt wird, ausschließlich an Frankreich übertragen, damit die „Förderung der Saarkohlen in einen geregelten Gang komme“, wie die französische Note sagte. Die Franzosen möchten im Saargebiet vollends ganz ungeniert hausen können, wie vor 80 Jahren in Algier, dann glauben sie, wäre es mit dem deutschen Widerstand bald vorbei. Glücklicherweise will jetzt die Reichsregierung sich im Rheingebiet umsehen. Die Herren Reichsschatzminister und Reichsminister des Innern begaben sich am Sonntag mit einer Reihe anderer Herren in das besetzte Gebiet, — um sich über die Verhältnisse des besetzten Gebiets zu unterrichten, wie amtlich gemeldet wird. Hoffentlich erlauben sie sich auch gelegentlich um die Verhältnisse im Saargebiet, das trotz der gemischten Verwaltung doch immer noch deutsches Land ist und das zurzeit der Aufmerksamkeit der Reichsregierung so sehr bedürftig ist, und ein anderer Reichsteil.

Berlin, Aug. Wie wir hören, hat die deutsche Regierung die Geschäftsträger in London, Paris und Rom und den Botschafter beim Vatikan beauftragt, die Aufmerksamkeit der dortigen Regierungen auf die Vorgänge im Saargebiet zu lenken und sie auf den Ernst der durch die französischen Uebergriffe hervorgerufenen Lage und die unübersehbaren Folgen der im Saargebiet getroffenen Maßnahmen hinzuweisen.

Die Reichseinnahmen 1919-20.

Voranschlag und wirklicher Ertrag.

Nach dem jetzt vorliegenden Rechnungsabluß für das Haushaltsjahr 1919/20 haben Mehreinnahmen gegenüber dem Anschlag ergeben:

	Millionen	
Bölle	1100	gegen 112
(davon 823 Mill. infolge des Aufgeldes)		
Tabaksteuer	21	12
Zigaretensteuer	254	149
Kriegsaufschlag	430	271
Weinsteuer	405	100
Branntweinabgabe	95	60
Mineralwassersteuer	53	30
Zündwarensteuer	45	22
Biersteuer	137	109
Börsensteuer	407	126
Lotteriesteuer	69	58
Werbungssteuer	38	20
Grundstücksübertragungsstempel	73	50
Versicherungsstempel	59	38
Reichsabgabe vom Personenverkehr	261	175
Reichsabgabe vom Güterverkehr	203	170
Kohlensteuer	1354	790
Grundverbrauchssteuer	84	—
Erbzinssteuer	104	75
Kriegsabgabe 1916 und Zuschlag	97	—
Außerordentl. Kriegsabgabe 1918-19	1085	—
Reichsnotepapier	2	—
Vermögenszuwachsabgabe	1,8	—
Post- und Telegraphenverwaltung	1850	1334

Die außerordentlich hohen Mehreinnahmen bei der Weinsteuer und bei der Kohlensteuer sowie bei den Verkehrsabgaben sind in den Preissteigerungen, bei der Börsensteuer in der Geschäftszunahme begründet.

Minderereinnahmen haben ergeben: Zucksteuer 162 gegen 180 Mill., Salzsteuer 69 gegen 75 Mill., Tantiemensteuer 11 gegen 18,5 Mill., Besitzsteuer 80 gegen 100 Mill., Umsatzsteuer 804 gegen 960 Mill. Aus neuen Steuern, deren Ertrag auf 9500 Mill. veranschlagt ist, sind Einnahmen noch nicht verzeichnet.

Nach dem Anschlag beträgt die Gesamtsumme der Einnahmen (einschließlich 9500 Mill. aus neuen Steuern) 14 878 Mill. Die tatsächliche Einnahme hat 9726 Mill. betragen, so daß sich ein Fehlbetrag von 5152 Mill. ergibt. Läßt man den in den Anschlag eingestellten Ertrag der neuen Steuern außer Betracht, so ergibt sich ein Mehr von 4348 Mill. gegenüber der Gesamtsumme der veranschlagten Einnahmen.

Was sollte die deutsche Regierung von den Bolschewisten lernen?

ABC. Uns wird geschrieben: Von dem Reichsminister Sinowus ist kürzlich die

Behauptung aufgestellt worden, in der russischen Sowjetrepublik werde ein enormer wirtschaftlicher Aufbau geleistet, an dem sich auch Deutschland ein Beispiel nehmen könne. Statt derartige den Tatsachen widersprechende Behauptungen aufzustellen, sollte unsere Regierung lieber dem deutschen Volk von dem erzählen, was wirklich in der Sowjetrepublik vorhanden ist. In diesen in Sowjetrußland vorhandenen Dingen, von denen in Deutschland nichts zu merken ist, gehört u. a.: Der energische Wille der russischen Sowjetregierung, sich von der Entente nicht demütigen, nicht bucken und nicht ausbeuten zu lassen und Unerschämtheiten von Seiten der Entente mit den schärfsten Gegenmaßnahmen zu beantworten. Zu den in der Sowjetrepublik vorhandenen Dingen gehört auch der absolut ablehnende Standpunkt des russischen Außenministeriums gegenüber dem Schwindel vom westlichen Pazifismus (Friedensgeist), Wilsonismus und dem zur Unterdrückung und Ausbeutung der Völker — in erster Linie Deutschlands und Rußlands — gegründete Völkerbund. Warum wird von der deutschen Regierung nicht das Geringste zur Aufklärung des deutschen Volks in dieser Hinsicht getan? Warum hat im Gegenteil die deutsche Regierung sich von den Ententestaaten vollkommen einlassen, betrügen und täuschen lassen? Warum verheimlicht uns die deutsche Regierung, daß die russische Sowjetrepublik in schärfster Weise den westlichen Raubstaaten gegenüber stets an deren Unterdrückungspolitik in Irland, Indien, Ägypten usw. erinnert hat? Warum erklärt nicht ein deutscher Außenminister, daß wir bei aller Ablehnung des Bolschewismus, in der Beurteilung der aus Rand und Band geratenen Unterdrücker aus dem Westen, die sich uns mit pazifistischen und demokratischen Phrasen nahen, mit der russischen Sowjetrepublik durchaus übereinstimmen? Warum erzählt man uns statt dessen Märchen von der „wiederaufbauenden Tätigkeit“ der Sowjetregierung auf wirtschaftlichem Gebiet? Warum verheimlicht uns die Regierung, daß die russische Sowjetregierung nie derartige Unerschämtheiten, Unterdrückungen und Bestialitäten, wie sie von der Entente ständlich auf deutschem Boden begangen werden — auf russischem Boden geduldet hätte? Selbst damals, als sich noch offizielle Ententevertreter in der russischen Sowjetrepublik befanden, hat die russische Regierung die geringste Dreistigkeit dieser Herren gebührend zurückgewiesen, und ist nicht davor zurückgeschreckt, Vertreter der Raubstaaten, die die Neutralität verletzten, zu verhaften und niedergzuschießen. Das Einherstolzieren von Ententeoffizieren in Uniform wurde von der Sowjetregierung bereits vor mehr als anderthalb Jahren verboten, worauf die Vertreter der siegreichen Nationen sehr bald in bescheidenem Zivildrock erschienen. Man vergleiche demgegenüber die ständigen Herausforderungen französischer uniformierter Leute auf deutschem Boden. Man erinnere sich auch des unerhörten Eindringens von Ententeoffizieren mit Einbrechwerkzeugen in deutschen Privatwohnungen, um hier nach Waffen zu suchen. Nicht unerwähnt darf in diesem Fall bleiben, daß, während Ententeoffiziere in der Nähe Berlins in deutsche Wohnungen eindringen, ein deutsches Dienstmädchen in Köln vom englischen Kriegsgericht zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt wird, weil es einem englischen Offizier, der in Abwesenheit des Wohnungsinhabers in die Wohnung eindringen will, den Eintritt verweigert.

Unsere Regierung könnte manches von den Bolschewisten lernen. Statt uns aber die bolschewistische Zerstörung des Wirtschaftslebens zum Muster zu nehmen, sollten wir lieber unsere Regierung freundlich bitten, die von der Entente mit Füßen getretenen und mißhandelten Deutschen auf deutschem Boden wenigstens so viel zu schützen, wie die Russen von der bolschewistischen Regierung gegenüber Ententegewalttaten geschützt werden.

Neues vom Tage.

Von der Sozialisierungskommission.

Berlin, 16. Aug. Die Sozialisierungskommission, die von 8 auf 23 Mitglieder verstärkt worden ist, hat die Beratung der Kohlenfrage abgeschlossen, die Beratungen über die Zementwirtschaft gehen dem Abschluß entgegen, worauf mit der Kalbwirtschaft begonnen wird. Die Bearbeitung der Kommunalisierung (Übernahme einzelner Wirtschaftszweige durch die Gemeinden), die ebenfalls bereits beendet war, wird infolge der inzwischen



gefaßten Beschlüsse des Städtetags in einzelnen Punkten einer neuen Beratung unterzogen. Der abschließende Bericht, der mit als Unterlage für das in Aussicht stehende Gesetz dienen soll, wird im September erscheinen. Die weiteren Arbeiten der Kommission sollen der Eisenwirtschaft, dem Wohnungswesen und der Ausgestaltung der Reichseisenbahn und der Reichspost, wozu letztere eine Verbesserung vor allem nötig haben, gewidmet sein.

Krisis in Hessen.

Darmstadt, 16. Aug. An Stelle eines beurlaubten Oberbürgermeisters hat Minister Streckler den Führer der sozialdemokratischen Partei Hessens, Stadterordneten Diehl aus Offenbach, zum Vortragenden Rat im hessischen Bildungsamt (Kultusministerium) ernannt. Die Zentrumsfraktion des Landtags droht aus der Regierung auszutreten, wenn die Berufung des als Religionsfeind bekannten Diehl bestehen bleibt.

Krieg im Osten.

Berlin, 16. Aug. Vom polnischen Kriegsschauplatz wird gemeldet: In der ostpreussischen Stadt Soldau, die zum Korridor gehört, sind die Russen eingezogen, nachdem die Polen nach kurzem Kampf die Stadt geräumt hatten. Die Polen haben von Soldau aus das deutsche Grenzgebiet mit Maschinengewehren und Geschützen beschossen, wogegen von deutscher Seite in Warschau Einspruch erhoben worden ist. Als die Russen in Soldau einmarschierten, begrüßte sie der stellvertretende Bürgermeister, worauf der Befehlshaber antwortete, die Russen werden den deutschen Boden nicht eher verlassen, bis er an Deutschland zurückgegeben sei. Ein polnisches Flugzeug mit zwei Offizieren, die glaubten, Soldau sei noch in polnischer Hand, wurde von den Russen abgefangen. Die Flieger sagten aus, in Warschau herrsche große Verwirrung und es werde sich nicht lange halten können, obgleich alle männlichen Einwohner vom 18. bis 50. Lebensjahr zur Bürgerwehr eingezogen werden. Viele Tausende sind nach der Stadt Posen geflohen, das von Flüchtlingen überschwemmt ist. Die polnischen Behörden schieben aber die Flüchtlinge, zum Teil Juden, in die Provinz ab.

Die Russen haben inzwischen auch Lauffenburg, Soldau und Straßburg (in Westpreußen) besetzt und rücken gegen Graudenz und Thorn vor, die nur schwach besetzt sind, die polnische Besatzung ist nicht zuverlässig. Weiter südlich stehen die Russen vor der Weichselmündung Nowo-Georgiewsk (Modlin) und Neu-Minsk; die südlich des Bug stehenden polnischen Truppen wurden durch eine schnelle Flankenbewegung umgangen, die nun gezwungen sind, die Buglinie aufzugeben. Warschau ist in einem Umkreis von 20 Kilometer von Norden, Nordwesten und Osten umzingelt. Die von Warschau nach Thorn führende Bahnlinie, der zweite Verbindungsweg nach Danzig, liegt unter dem Feuer der russischen Geschütze; da der Korridor nur schwach besetzt ist, bereiten sich die polnischen Behörden zur Flucht vor. Die Russen beginnen mit dem Angriff auf Plozk und Wloclawek.

Die große Schlacht um Warschau hat bereits begonnen. Wegen des Verzagens eines polnischen Regiments mußte gleich zu Beginn die wichtige Stellung bei Radzimin aufgegeben werden, im Lauf des Sonntag soll aber, wie der Pariser „Matin“ meldet, die Stellung unter schweren Verlusten für die Russen (?) wieder genommen worden sein. Die Schlacht werde aber erst in etwa 4 Tagen entschieden sein.

Der englische Militärkommandant ließ Stadt und Hafen von Danzig in Verteidigungszustand setzen. Zahlreiche englische Torpedoboote kreuzen vor der Danziger Bucht.

Der Oberpräsident von Ostpreußen hat die Bildung von Grenz- und Einwohnerwehren erlaubt.

Der deutsche Gesandte Graf Oberndorf in Warschau ist in Posen eingetroffen, ebenso der englische Gesandte.

Berlin, 16. Aug. Die Berliner Polizei entdeckte eine Funkstation, die zu Spionagezwecken

Verbindungen mit der polnischen Regierung und dem Generalstab in Warschau unterhielt. Der Inhaber ist verhaftet.

Die letzten englischen Truppen wurden am Sonntag aus dem Abstimmungsgebiet Allenstein in zwei Sonderzügen über Graudenz—Hannover in die Heimat abgeführt.

Paris, 16. Aug. Der „Temps“ meldet aus Warschau, der polnische Staatsrat habe die russischen Bedingungen angenommen. Die Russen setzten die ersten gemeinsamen Verhandlungen ins Wink auf Mittwoch fest.

Dasas verbreitet, die amerikanische Regierung werde sich in einer Antwortnote nach Paris mit den allgemeinen Grundsätzen der französischen Note einverstanden erklären, jedoch zum Ausdruck bringen, daß die Anerkennung der Regierung Wrangel in Sebastopol im gegenwärtigen Augenblick nicht nötig gewesen sei.

Die französischen Besatzungstruppen in Oesterreichisch-Schlesien gehen nach Polen ab.

Washington, 16. Aug. Das Kabinett hat sich gegen die Wiederaufnahme der Blockade gegen Rußland ausgesprochen, es wird sich an keinem Vorgehen der Verbündeten beteiligen und bestmöglich die friedliche Lösung des russisch-polnischen Streits.

Keine Hilfe für die sibirischen Gefangenen?

Stockholm, 16. Aug. Das schwedische Rote Kreuz hat den Plan, eine größere Hilfsexpedition nach den Gefangenenlagern nach Sibirien zu entsenden, nach einer Mitteilung des Prinzen Karl wegen entgegenstehender Schwierigkeiten aufgeben müssen. — Die Schwedin Elise Brandstroem, die soeben aus Sibirien zurückgekehrt ist, hat dem Völkerbund berichtet, wenn nicht sofortige Mittel zur Heimführung der Gefangenen gegeben werden, so seien die 200 000 Gefangenen im Winter dem Tod verfallen. Die Bolschewisten haben ihnen wohl das Bürgerrecht, aber keinen Unterhalt gegeben.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Aug. (Keine Ententegeandtschaften.) Auf die Anfrage des Abg. Dr. Fürst und Dr. Wolf (W.B.) wegen der Errichtung von Gesandtschaften der Entente-Regierungen hat das württ. Staatsministerium geantwortet: Das Staatsministerium hat wiederholt feierlich erklärt, daß es auf dem Boden der Reichsverfassung steht. Es ist daher selbstverständlich, daß das Staatsministerium auch in der Frage etwaiger Entente-Gesandtschaften nichts tun wird, was gegen die Reichsverfassung und die Treue zum Reich verstößt.

Stuttgart, 16. Aug. (Vom Roten Kreuz.) Der württ. Landesverein vom Roten Kreuz hat den Kriegshelferinnen eine neue Schwesternschaft gebildet mit dem Mutterhaus der Charlottenschwestern in Cannstatt. Der Verband der Pflegschaftswestern vom Roten Kreuz ist gleichfalls unter die Leitung des Landesvereins getreten und ein neuer Verband von Haus- und Wirtschaftsschwestern soll demnächst gegründet werden. Die langjährige Oberin des Vaterländischen Frauenvereins im Städt. Krankenhaus Wiesbaden, Gräfin Alexandrine v. Uexkuell, hat die gesamte Oberleitung übernommen.

Stuttgart, 16. Aug. (Todesfall.) Der frühere württ. Landtagsabgeordnete Feil (Str.), zuletzt Regierungsrat beim Reichsfinanzministerium, ist gestern an Typhus in Berlin gestorben. Seine Beerdigung findet morgen in Staaken bei Spandau statt.

Feuerbach, 16. Aug. (Diebstahl.) In der Nacht vom 30. zum 31. Juli wurde einer hiesigen Firma aus ihrem Bürogebäude eine Schreibmaschine und eine Standuhr im Gesamtwert von 5000 Mk. entwendet.

Rebenhausen, 16. Aug. (Vagabundenstreich.) Als der Bauer Karl Deeg vom Felde heimkam, entdeckte er, daß Diebe 1800 Mk. Bargeld, vier Uhren, zwei goldene Halsketten und andere Sachen mitgenommen hatten. Zwei Vagabunden werden von der Polizei verfolgt.

Heilbronn, 16. Aug. (Kein Streik.) Trotz der Abstimmung in den Fabriken wurde heute hier gearbeitet. Die Stimmung hat sich etwas beruhigt, nachdem mannigfache Aufklärung stattgefunden hat.

Heilbronn, 16. Aug. (Preisabbau in Rauchtabak.) Die Firma P. J. Landfried in Heilbronn teilt mit, daß sie bereits am 12. Juli ds. Js. ihre Rauchtabakpreise um 20—25 Prozent ermäßigte. Mit dem Ausdruck der Kleinverkaufspreise bezwecke sie lediglich einen einheitlichen Verkauf ihres Fabrikats, um das Raucherpublikum vor Ubertreibung zu schützen.

Müdingen, 16. Aug. (Spende.) Karl Geher von hier hat aus Amerika für ein Kriegerdenkmal und für neue Kirchenglocken je 2000 Mark, für Kriegsbeschädigte und andere Bedürftige 778 Mk. gespendet.

Ulfendorf, O.A. Welzheim, 16. Aug. (Ein Schafweideabschlag.) Für die heutige Winterweide der Gemeinde, die heute im Wege des öffentlichen Aufstreichs verkauft wurde, ist ein Pachterlös von 10 500 Mk. erzielt worden, wovon der Pächterlös in die Gemeindekasse fließt. Ferner wurden für diese Weide 11 000 Mark erzielt.

Geislingen, 16. Aug. (Schwerer Verlust.) Vierzehn Tage ist dem Schafhalter Honeker in dem benachbarten Stöten der Erlös für verkaufte Schafe im Betrag von angeblich 24 000 Mk., die in einem Koffer verwahrt waren, gestohlen worden.

Balingen, 10. Aug. (Ein Zeichen der Zeit.) Als eine hiesige Bürgerfrau am Freitag abend 1/2 9 Uhr auf der Straße nach Engklatz ging, wurde sie von einem Burschen angefallen und vergewaltigt, der auf einem Zweirad das Weite suchte. Die arme Frau wurde bewußtlos aufgefunden.

Baden.

Karlsruhe, 16. Aug. Bei dem 1 1/2 Wegstunden von Karlsruhe entfernten Ortchen Forchheim ist in den letzten Monaten eine große Flach- und Hanfveredelungsanstalt von der Bad. Landwirtschaftskammer errichtet worden, die mit den neuesten technischen Einrichtungen versehen ist. Durch diese Anstalt soll dem Flach- und Hanfbaue eine dauernde Grundlage geschaffen werden. Zugleich wird dadurch dem Landwirt die Ausarbeitung des Flachses und Hanfs zur spinnfertigen Faser abgenommen. Damit ist jedoch nicht beabsichtigt, die in einzelnen Gegenden des Landes wieder aufgenommene Handspinnerei zu schädigen, sondern man will nur die in volkswirtschaftlichem Interesse notwendige Vergrößerung des Flach- und Hanfbaues dadurch fördern, indem man den Landwirten mit größerem Anbau die mühevollen und für sie kaum durchführbare Arbeit der Veredelung des Flachses und Hanfbauens abnehmen will. Die Jahresleistung der Werke, welche rund 130 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigen, beträgt jährlich gegen 18 000 Doppelzentner. Die Flach- oder Hanf abliefernden Landwirte haben den Anspruch auf den Bezug von Webwaren in guter Qualität und billigen Preisen. So könnten die Landwirte Sackleinwand, Garn und Faden, aber auch sehr gute Weißleinwand für ihre abgelieferten Rohstoffe bekommen.

Mannheim, 16. Aug. Bei dem Internationalen Wettbewerb zur Erlangung eines Entwurfs für den Großschiffahrtsweg von Basel nach dem Bodensee ist der Tiefbauunternehmung Grün u. Bilfinger A.-G. in Mannheim von den ausgesetzten drei Preisen der 1. und der 2. Preis zusammen mit der schweizerischen Firma Alb. Buh u. Co. in Basel zugesprochen worden.

Müllheim (bei Schwetzingen), 16. Aug. In der großen Diebstahlsaffäre, bei der es sich hauptsächlich um Tabak und Messerbestecke handelt, sind insgesamt 14 Personen verhaftet worden; darunter befindet sich auch der Nachtwächter und Feldhüter eines Gutshofs.

Kehl, 16. Aug. Eine Versammlung der Bezirksgruppe des Bad. Bauernverbands faßte nach dem Bericht der „Kehler Zeitung“ den Beschluß, den Milchpreis nicht herabzusetzen, sondern auch weiterhin 1.50 Mark für einen Liter Milch zu verlangen. Weiter wurde dem gen. Blatt zufolge folgende Entschliessung gefaßt: Die 500köpfige Versammlung der Bezirksbauernverbandsgruppe Kehl nimmt mit Enttäuschung wahr, daß der Vorstand insachen der Milchfrage gerichtlich belangt werden soll. Wir fordern eine sofortige

Wessen Bild trägst du im Herzen?

Roman von Erich Oberholz.

10. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Magelone war bei den ersten Worten ihrer Kusine zutagetraumelt, als habe sie einen Faustschlag erhalten. Sekundenlang schossen wirre Gedanken gleich Blitzen durch ihren Kopf, deren greller Schein da und dorthin zuckte, Erinnerungen beleuchtend.

Die ersten Tage ihrer Ehe in Hirschenau — Egon's Räte — ihr Verdacht damals, das Bild einer andern könne in seinem Herzen thronen — die Zurückhaltung des Herzogs Lore gegenüber — Rosenfchwerts Verhalten damals, als von ihr die Rede war und tausend andere Dinge, die sie nicht beachtet hatte, die aber jetzt plötzlich unter dem Blicklicht dieses Verdachtes ins Bewußtsein traten . . .

War es möglich? Sie atmete schwer. Dann brachte sie der Name Reusfeldens jäh wieder zur Besinnung.

Das also war Tintis Quelle, wie Magelone wohl wußte. . . . Sie dachte an die innige Zuneigung, die Lore Lampelus ihr in diesem Jahr so oft bewiesen hatte, an ihre ehelichen treuen Augen. Sie dachte auch an jene letzten Tage, ehe Egon fortmußte, und ein ruhiges Glücksgefühl verdrängte plötzlich alle andern Empfindungen.

Es war unmöglich. Weder Egon noch Lore konnten so tollendete Heuchler sein.

„Alles, was du da gesagt hast, Tinti, ist eine Lüge von Anfang bis zu Ende, und ich glaube kein Wort davon!“ sagte sie mit ruhiger Sicherheit, daß beide Schwestern sie verblüffen anstarrten. „Lore ist gut und schön, außer Heßolda sicher der wertvollste Charakter hier am Hof. Das wird Egon in ihre Nähe gezogen haben. Alles andere ist niedriger Klatsch, den ich an deiner Stelle mich schämen würde zu wiederholen.“

„Du irrst Magelone. Es ist nicht alles Klatsch allein. Man sandte mir als Beweis sogar einen Brief — d. h. die Abschrift eines Briefes . . .“

„Tinti!“ wollte Elo sie hastig unterbrechen, aber eine Handbewegung Magelones hieß sie schweigen.

„Was für einen Brief?“

„Von deinem Gatten an die Lampelus gerichtet kurz vor seiner Verlobung mit dir. Er strotzt von Liebesversicherungen, und wenn du ihn gelesen hättest, würdest du der Person sofort den Laufpaß geben, dessen kann ich dir versichern!“

„Du sagtest eine Abschrift, nicht wahr?“

„Ja.“

„Und wer sandte dir diese angebliche Abschrift?“

„Das weiß ich nicht. Sie wurde mir anonym durch einen unbekanntem Boten zugestellt.“

„Ah so . . .“ Magelone nickte ironisch. „Und du fragst dich nicht, wie jener Absender zu dem Original kommen konnte? Denn sicherlich läßt man derartige Briefe doch nicht frei herumliegen!“

„Du glaubst nicht daran?“

„Nein! Ich bin überzeugt, das Ganze ist ein Akt neidischer Bosheit, um auf dem Weg über euch Lore bei mir zu stürzen! Ich aber verlasse mich nur auf meine eigenen Augen und mein Gefühl. Beide sagen mir, daß Lore unsäglich wäre, mich zu täuschen. Und Egon! Selbst wenn er einmal für Lore-geschwärmt hätte — tief sah es gewiß nicht, und heute liebt er nur mich allein!“

Sie sagt es laut, als wollte sie damit den letzten Rest von Zweifel in sich selbst ertöten. In ihren schönen Augen lag der Glanz hingebender Liebe, tiefsten Vertrauens.

Tinti wandt sich achselzuckend ab.

„Wem nicht zu raten ist, dem ist nicht zu helfen! Du willst also die Lampelus durchaus behalten?“

„Ja. Jetzt mehr denn je! Schon um dir und aller Welt zu beweisen, wie wertig meines freundschaftlichen Vertrauens ich sie halte!“

„Dann entschuldige —“

„Gewiß,“ unterbrach sie Magelone rasch und kühl. „Ich weiß, du magst ihre Gesellschaft nicht, und ich möchte niemand Zwang auferlegen. Fahre, bitte, mit Elo allein ins Spital. Mir ist dazu ohnehin alle Lust vergangen.“

Sie klingelte und wandte sich an die eintretende Lore.

„Bitte, lassen Sie unsern Wagen abstellen, Gräfin. Die Damen fahren allein ins Spital, ich fühle mich zu müde.“

Elo verließ nur zögernd mit ihrer Schwester das Gemach. Sie fühlten es wohl: Magelone hatte in dieser Stunde gewiß zwischen den Gespielen ihrer Kindheit und jener Fremden, der sich ihr Herz erst so viel später zugewandt hatte und der sie nun um jeden Preis Genußung für vermeintliches Unrecht verschaffen wollte.

Magelone hielt die Kusinen durch kein Wort zurück. Sie atmete auf, als sie allein war.

Ah — welchen Schmutz hatte man da vor ihr aufgewühlt! Und wie leicht, wenn sie sich nicht fest in der Hand gehalten hätte, würde ihre Ruhe einen argen Stoß bekommen haben . . .

War sie wirklich ganz ruhig?

In Gedanken verloren, schritt sie durch das Gemach, blieb vor dem Bild ihres Gatten stehen und versenkte den Blick tief in das schöne sonnige Männerantlitz.

Räuh und fröhlich blickten die dunklen Augen in die Welt. Um den Mund lag der Schatten eines träumerischen Lächelns. Das Bild war ein halbes Jahr vor seiner Verlobung aufgenommen. An wen er wohl in jenem Augenblick gedacht haben mochte?

tige Zurücknahme der Strafverfolgung gegen die beiden Angeklagten, andernfalls wir keine Verantwortung für die Folge übernehmen können.

Engen, 16. Aug. Kaum hat die neue Ernte begonnen, so wurde auch die Fruchtbarkeit wieder in vollem Umfang aufgenommen. Die Abendzüge sind vollgeproft mit Leuten, die in Ruchfäden und Bündeln zentnerweise die Frucht forttragen. — In Singen beschlagnahmte die Arbeiterchaft größere Mengen Getreide, das von Händlern in der Umgegend aufgekauft worden war. Das Getreide wurde zu 25 M. für den Doppelzentner an die Konsumenten weiterverkauft.

Stodach, 16. Aug. Hiesige Arbeiter hatten von dem Redakteur der „Stodacher Zeitung“, Feger, verlangt, daß er in der Zeitung für eine gewalttätige Durchführung der Preisherabsetzung, und zwar von 50 Prozent in den Stodacher Geschäften und von 80 Prozent bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen eintrete. Der Redakteur lehnte das Ansuchen in einem Artikel ab. Darauf erschienen vier Arbeiter in der Redaktion und verlangten Rechenschaft. Redakteur Feger wurde gezwungen, auf einem Holzstoß stehend den beanstandeten Artikel vorzulesen und dann eine gegenteilige Erklärung abzugeben.

Nielahingen (bei Adolfszell), 16. Aug. In einer Versammlung wurde behauptet, von den Landwirten würden die Spätkartoffeln jetzt schon herausgemacht und als Frühkartoffeln nach auswärts verkauft. Es wurde die Forderung aufgestellt, daß Spätkartoffeln nicht vor dem 2. Oktober ausgemacht und die Ausfuhr erst vom 15. Okt. ab freigegeben werden dürfe. Der Preis für Spätkartoffeln wurde auf 22 M. für den Doppelzentner festgesetzt. Am Bahnhof wurden mehrere nach auswärts bestimmte Kartoffelbündelungen angehalten.

Konstanz, 16. Aug. Unter dem Verdacht der Urkundenfälschung ist der verheiratete Kassenassistent Rich. Schär bei der hiesigen Güterabfertigungsstelle verhaftet worden. Schär hatte vor einigen Wochen einen an eine Frankfurter Firma adressierten Ballen Tuch im Wert von 19 000 M. unterschlagen und den Stoff an einen Schweizer Wehrmann um den Preis von 2000 M. weiterverkauft. Während die Frau des Verhafteten und seine Kinder in bitterster Not leben, führte Schär einen kostspieligen Lebenswandel und hielt in einem Hotel seine Freundin, eine Sängerin, aus.

Lokales.

— **Die Getreideablieferung.** Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft beklagt, daß das Getreide aus der neuen Ernte noch nicht in dem Umfang abgeliefert werde, wie es die außerordentliche Notlage der Brotversorgung erfordere. Das Ministerium weist darauf hin, daß den Wünschen der Landwirte durch weiteren Abbau der Zwangswirtschaft in letzter Zeit in weitem Maße entsprochen worden sei und daß nun auch erwartet werden dürfe, daß die Landwirte ihrerseits durch schleunige und reichliche Ablieferung zur Befreiung der Sorgen für die Volksernährung ihr Teil beitragen.

— **Die Brotstreckung.** Obwohl die Ernte befriedigend ausgefallen ist, wird sich die Streckung des Brotmehls durch Ersatzstoffe wie Kartoffeln, Rüben usw. auch im kommenden Versorgungsjahr nicht vermeiden lassen. Die amtlichen Stellen weisen jetzt schon darauf hin, um Enttäuschungen vorzubeugen.

— **Fleischverbilligung.** Vom 11. August ab sind, wie berichtet, die Viehpreise um 40 (bei Kindern und Schafen) bzw. 100 Mark (bei Kälbern) für den Zentner Lebendgewicht herabgesetzt worden. Dementsprechend werden auch die Fleischpreise eine Ermäßigung erfahren und diese dürfte bei Rindfleisch etwa 1 Mark, bei Kalbfleisch 1.90 Mark und bei Schafffleisch 70 Pfg. für das Pfund betragen.

— **Einschränkung des Sonntagsdienstes bei der Post.** Vom 15. August an wird an Sonntagen und an den Feiertagen Neujahrsfest, Erscheinungsfest, Karfreitag, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Christfest, Stephanstag und in den Postorten mit vorwiegend katholischer Bevölkerung auch an Fronleichnam, Maria Himmelfahrt und Allerheiligen die Annahme von Posten auf dringende beschränkt, Postanweisungen und Zahlkarten — abgesehen von telegraphischen — sowie Wertbriefe werden von der Annahme an diesen Tagen ausgeschlossen.

— **Buchführung nach dem Umsatzsteuergesetz.** Der Deutsche Genossenschaftsverband und der Reichsverband des deutschen Handwerks haben im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden vereinbarte Muster von Lager- und Steuerbüchern für Handwerker aufgestellt. Es handelt sich um drei verschiedene Muster (Steuerläszenbuch, Steuerbuch, Lagerbuch). Die Benutzung dieser Bücher werden nach den Mitteilungen des Reichsfinanzministeriums als hinreichende Befolgung der Vorschriften des Umsatzsteuergesetzes über die Aufzeichnungs- und Buchführungspflicht anerkannt. Die Bücher sind herausgegeben vom Deutschen Genossenschafts- und Handwerker-Verlag G. m. b. H., Berlin W. 9, Eichhornstr. 5.

— **Aufhebung der ungarischen Verkehrsperre.** Nachdem das internationale Gewerkschaftsbureau den Verkehrsboykott gegen Ungarn aufgegeben hat, ist nach amtlicher Mitteilung die Sperre des Gesamtverkehrs von Süddeutschland nach Ungarn über Oesterreich aufgehoben worden.

Ein Geruch ließ Magelone sich rasch umwenden. Dore Campelino war eingetreten. Das Licht fiel voll auf ihr regelmäßiges Gesicht, das Magelone ungewöhnlich bleich erschien mit einem Zug des Leidens und Entsetzens darin, der ihr heute zum ersten Mal auffiel.

„Ich wollte nur fragen, ob ich, da Ev. Hoheit ermbet sind, vielleicht ein wenig vorlesen darf?“ fragte sie mit „Rein. Danke. Aber Sie sehen heute gar nicht gut aus, liebe Dore! Ist Ihnen nicht wohl?“

„Doch, Hoheit. Ganz wohl.“

(Fortsetzung folgt)

ep. Das neue Pfarrbesetzungsgezet. Das Pfarrbesetzungsgezet der ev. Kirche Württembergs vom 24. Juni 1920 tritt mit dem 1. Oktober ds. Jrs. in Kraft. Es bestimmt in der Hauptsache: Vor dem Ausschreiben jeder Stelle findet eine mündliche Besprechung statt zwischen dem Kirchengemeinderat und einem Vertreter der Oberkirchenbehörde (des künftigen Oberkirchenrats), in der Regel dem Prälaten des Sprengels. Der Kirchengemeinderat hat das Recht, gegen den vom Oberkirchenrat ausgewählten und ihm benannten Bewerber binnen 3 Wochen Einspruch zu erheben. Falls der Oberkirchenrat Bedenken trägt, einer Einsprache Folge zu geben, erfolgt die Besetzung der Stelle durch den Landeskirchenrat. Die Patronatsrechte werden aufgehoben, bleiben jedoch ihren Inhabern auf Lebenszeit gewahrt.

— **Für Bezirksnotariate können im laufenden Jahr keine Lehrlinge mehr aufgenommen werden.** Voraussichtlich wird die Aufnahme auch im nächsten Jahr beschränkt sein.

— **Wirrwarr bei der Steuerverwaltung.** Wir lesen im „Tag“: Es geht zur Zeit um die Abgabefrist für die Besitzsteuererklärung, die gleichzeitig mit der Erklärung für das Notopfer am 28. August spätestens eingeleistet werden sollte. Die Frist für das Notopfer ist verlängert worden; gilt das auch für die Besitzsteuererklärung? Hierüber ist auf den Ämtern nichts sicheres bekannt. Nach Par. 30 des Notopfergesetzes ist die Vermögensabgabe vom 1. Januar 1920 ab mit 5 Proz. zu verzinsen. Gesezt, daß die Steuererklärung für das Notopfer wirklich am 30. September abgegeben wird, ist nach den bisherigen Erfahrungen der Steuerbescheid nicht vor einem halben Jahr zu erwarten. Bis dahin sind bereits 1/4 Jahreszinsen für die Abgabe zu entrichten. Ob der durch die Steuerlast ohnehin erdrückte Bürger das wird leisten können, ist eine offene Frage. Der Appell des Reichsfinanzministeriums an die eiserne Hand der Durchführung der Steuergezetze findet seine natürliche Grenze an den tatsächlichen Verhältnissen. Die Ueberspannung und Ueberlastung der Steuergezetgebung tritt mit jedem Tag deutlicher hervor. Geseze machen ist nicht schwer, die Ausführung dagegen sehr.

— **Postfrage.** Im Verkehr mit Polen einschließlich der an Polen abgetretenen früheren deutschen Gebiete werden eingeschriebene Briefsendungen vorläufig nur auf Befehl des Absenders befördert. Dasselbe gilt für eingeschriebene Briefsendungen im Verkehr mit der Türkei, ausgenommen Sendungen nach Konstantinopel, für die die Postverwaltung auch künftig die Haftung übernimmt.

Die von der deutschen Luft-Reederei, Berlin, eingerichtete Flugverbindung mit Schweden wird jetzt auch zur Postbeförderung benutzt. Zugelassen sind gewöhnliche und eingeschriebene Postkarten, Briefe und Drucksachen sowie Zeitungen. Einbestellung ist zulässig. Außer den gewöhnlichen Gebühren werden Flugzuschläge erhoben, die für Postkarten 40 Pfg., für Briefe 40 Pfg. für je 20 Gr., für Drucksachen 1 M. für je 50 Gr. betragen. Eine gewöhnliche Flugpostkarte nach Schweden kostet also z. B. 40 + 40 = 80 Pfg. Ueber Flugzuschläge für Zeitungen geben die Postanstalten Auskunft. Täglicher Flug ab Berlin 1.30 Uhr, an Warnemünde 3.30, ab 4.30, an Malmö 6.00, zurück ab Malmö 8.30 morgens, an Warnemünde 10.00, ab Warnemünde 11.00, ab Berlin 1.00. Außerdem zunächst dreimal wöchentlich Anschlußflüge Montags, Mittwochs, Freitags ab Bremen 12.30, an Hamburg 1.30, ab Hamburg 2.30, an Warnemünde 4.00, zurück Dienstags, Donnerstags, Sonntags ab Warnemünde 11.00, an Hamburg 12.30, ab Hamburg 2.20, an Bremen 3.30 Uhr.

— **Unzulässige Drucksachen.** Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß Druckschlüsse mit der Schreibmaschine von der Post nicht als Drucksachen behandelt werden, weil sie keine mechanischen Hervorbringungen im Sinne des Gesetzes sind. Auch trifft es nicht zu, daß Briefsendungen, auf denen außer Namen, Land, Wohnort und Wohnung des Absenders noch 5 Worte handschriftlich angegeben sind, in jedem Fall als Drucksachen versendet werden können. Letzteres ist nur zulässig bei gedruckten Besuchskarten, Weihnachts- und Neujahrskarten, auf denen mit höchstens 5 Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben, Wünsche, Dankagung, Beileidsbezeugungen oder ähnliche Höflichkeitsformen ausgedrückt sind.

— **Ungültige Postwertzeichen.** Marken der früheren Wertstufen zu 2, 2 1/2, 3 und 7 1/2 Pfg. verlieren mit dem Ablauf des Monats August ihre Gültigkeit. Solche Marken werden nach dem 31. August nicht mehr umgetauscht.

— **Das drahtlose Fernsprechen.** Das Reichspostministerium hat schon seit längerer Zeit durch das Funk-Betriebsamt, unter Heranziehung der Fachindustrie, umfangreiche Versuche mit drahtlosem Fernsprechen vornehmen lassen, die jetzt das erfreuliche Ergebnis gezeitigt haben, daß es möglich ist, von einer Zentralfstelle aus die Sprache befriedigend innerhalb ganz Deutschlands drahtlos zu übermitteln. Als Sendestelle diente die Hauptfunkstelle Königs-Wusterhausen. Die Nachrichten wurden von etwa 30 Empfangsstellen aufgenommen, die der Luftlinie nach 30 bis 600 Km. von der Sendestelle entfernt lagen. Die Lautstärke war selbst an den entferntest gelegenen Orten, wie in Friedrichshafen und Konstanz befriedigend. Zwischen Männer- und Frauenstimmen bestand, wenn es sich um einigermaßen gelübte Personen handelte, kein Unterschied. In den weiteren Versuchen werden sprachtechnisch und im Aufnehmen erfahrene und gelübte Personen herangezogen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß bald auch diese neue Nachrichtenmittel in den Dienst der Allgemeinheit gestellt werden kann.

— **Expresgutverkehr.** Die zu den bisherigen Eisenbahnpostarten ab 15. August 1920 erforderlich werdenden Abschnitte (Stämme) können, in Anbetracht der hohen Drudkosten, künftig nicht mehr kostenfrei abgegeben werden. Als Verkaufspreis werden 5 Pfg. für das Stück erhoben.

— **Zu dem Widerstand der Müller gegen die Maßnahme und die Führung der Wahlbücher** nimmt die badische Regierung erneut in der „Karlstr. Ztg.“ Stellung. Es wird darauf hingewiesen, daß die Vorschriften vom Reich ausgehen und von der bad. Regierung nicht aufgehoben werden können. Es sei aber beabsichtigt, wesentliche Erleichterungen nach Erfüllung des Ablieferungsplans durch die Kommunalverbände zu gewähren. Bis zu diesem Zeitpunkt, dessen Eintritt in der Hauptsache von dem guten Willen der Landwirtschaft zur Ablieferung abhängt, müsse die Regierung den bestehenden Vorschriften Geltung verschaffen.

— **Der achttündige Arbeitstag.** Die Brauerei in Braunschweig hatte sechs Bierfahrer zu Weidmannen verurteilt, weil sie freiwillig häufig länger als 8 Stunden Bier für die Brauerei ausgeführt hätten. Das Reichsgericht hat das Urteil aufgehoben und die Angeklagten kostenlos freigesprochen. Die Verordnung über den Achttundentag sei offensichtlich in der Absicht ergangen, der übermäßigen Ausnutzung der Arbeitskraft vorzubeugen, es dürfe also nicht mehr verlangt werden. Dagegen sei es nicht die Absicht des Gesetzes, Arbeiter, die freiwillig mehr arbeiten, in Strafe zu nehmen. Außerdem bestehen Bedenken, ob die Verordnung überhaupt rechtmäßig sei.

Vermischtes.

Die deutschen Toten. Auf Grund der neuesten Ermittlungen betragen die deutschen Verluste an Toten im Weltkrieg: Landheer: 1 718 608, Marine: 24 726, dazu treten — als wahrscheinlich tot — Vermisste 5007, insgesamt 1 748 341 Mann.

Erfinderschauspiel. Vor einigen Tagen ist ein 25 Jahre alter Stuttgarter bei Flugversuchen mit einem Flugzeug ohne Motor in der Rhön am Vorabend vor dem Preisflug abgestürzt und getötet worden. In 150 Meter Höhe war die Steuerung gebrochen, worauf der Flieger im Gleitflug zur Erde kommen mußte. Da erfaschte ein plötzlicher Windstoß den steuerlosen Apparat und schleuderte ihn aus 50 Meter Höhe herab.

Neue Erfindung. Die deutsche „Früher Zeitung“ (Böhmen) berichtet über eine Erfindung des deutsch-österreichischen Technikers Gustav Weutner in Billn, die Elektrizität der Luft für technische Zwecke nutzbar zu machen. Das System Weutners unterscheidet sich von dem System des Hamburgeren Paulsen, der gasgefüllte Metallkugeln empfindlich läßt, die Elektrizität daran zu sammeln, dadurch, daß an die Stelle der Ballone 12 Meter hohe Masten treten, die kleine, mit zahlreichen Spitzen versehene Metallkugeln tragen. Das System ist äußerst einfach. Bei einem Versuch wurden gleichzeitig ein kräftiges Warmwerk und eine Glühlampe durch die Elektrizität eines Mastes gespeist. Die Spannung betrug 300 bis 1500 Volt.

Kinderklinik. Das schwedische Rote Kreuz beabsichtigt, das Schloss Sonnenstein in Bad Sulza (bei Weimar) in Sachsen-Weimar) anzukaufen und dort ein Erholungsheim für unterernährte deutsche Kriegswaisen einzurichten. Das Heim soll jährlich etwa 1200 Kinder aufnehmen.

Der Schundroman. Ein 16jähriger Banklehrling hatte, 8 Tage nachdem er in das Geschäft eingetreten war, 46 500 Mark entwendet. Er wurde in Stuttgart verhaftet. Er gab an, daß er durch das Lesen sogenannter Kriminalromane zu seinem Verbrechen angeregt worden sei.

Der Vork als Schüler. In Essen wurde der Leiter der Nebenstelle des Reichsverwertungsamts Dr. Klein verhaftet, weil er sich zur Freigabe großer beschlagnahmter Warensendungen beisehen ließ.

Eisenbahnunfall. In Gleiwitz (Schlesien) fuhr eine Lokomotive auf einen im Nebengleis stehenden französischen Militärzug auf. Ein Soldat wurde getötet, sieben verletzt.

Sport.

Fußball.

Am 15. August hat für den Fußballsport das neue Spieljahr begonnen. Allerorten ist man bemüht, in Privat- und Freundschaftsspielen auf den Beginn der Verbandsspiele, die am 5. September beginnen, zu rüsten und die besten Eis auf den Plan zu bringen. So standen sich in Fürtch der deutsche Meister 1. F. C. Nürnberg und Spielvereinigung Fürtch im Privatspiel gegenüber, das 0:0 endete. — In Stuttgart gemannen die Stuttgarter Kickers gegen Preußen Berlin 1:0; V. f. B. Stuttgart verlor gegen Phönix Karlsruhe 0:1; Stuttgarter Sportfreunde gewannen gegen F. B. Juffenhausen, anlässlich der Platzierung letzteren Vereins 1:0. — In Karlsruhe schlug der R. F. B. den 1. F. C. Vorzheim 3:0; Phönix Karlsruhe spielte gegen Wacker München unentschieden 2:2. — In Leipzig schlug der Südgruppenmeister 1. F. C. Freiburg den F. B. Wacker Leipzig 2:0, in Berlin gegen Nord-Nordwest unentschieden 1:1 und verlor gegen Viktoria Berlin 0:3. — In Frankfurt schlug Germania den Schweizer Fußballmeister Young Boys Bern 1:0. Der deutsche Meister, 1. F. C. Nürnberg, spielt am 5. September gegen Stuttgarter Sportklub 1900 in Stuttgart.

Der Fußball-Länderkampf Deutschland-Oesterreich findet voraussichtlich in Deutschland statt.

Der Schweizer Fußballverband beschloß auf dem Verbandstag in Bern, bei der Abhaltung von Länderwettspielen keine Unterschiede zwischen den einzelnen Nationen zu machen.

Der Deutsche Fußballbund hat den „Neutralen“ eine Besprechung zur Klärung der internationalen Frage im Fußballsport vorgeschlagen. Die Verbände sind auf Ende August nach Wien eingeladen.

Leichtathletik.

Am Samstag und Sonntag wurden in Dresden die deutschen Leichtathletikmeisterschaften ausgetragen, die verschiedentlich neue Höchstleistungen ergaben.

Schwimmen.

Die deutschen Schwimm-Meisterschaften wurden am Samstag und Sonntag in Darmstadt ausgetragen, wobei der Kreis Süddeutschland als dritter Sieger hervorging. Im zweiten Brustschwimmen wurde Danke-Cannstatt zweiter, während Königshausen die Meisterschaft errang.

Die Wasserballmeisterschaft von Deutschland gewann Althaus-Heidelberg gegen 1. Frankfurter Schwimmklub 4:1.

Der Stadtverband für Leibesübungen Alim veranstaltete am Sonntag ein großes Vorkampfschwimmen.

Am letzten Mittwoch begannen auf dem Bodensee die Segelwettsfahrten des Württ. Jagtclubs, des Bad. Jagtclubs, des Lindauer Seglerclubs und des Union-Jagtclubs; denen unter dem Namen Bodenseewoche 1920 größere Bedeutung zugesprochen wird.

Radfahren.

In Antwerpen wurden die Radweltmeisterschaften ausgetragen. Die kurze Strecke gewann der Australier Spears. In der 100-Km.-Meisterschaft siegte der Franzose Seres vor dem Belgier Linnart. — Die Fahrer der Mittelmächte waren von der Beteiligung ausgeschlossen.

Den Straßenpreis vom Rhein über 300 Km. für Berufsfahrer errang Adolf Hühse-Verlin in 10 St. 41 Min. 40 Sek. vor Richard Hufschke-Verlin 1/2 Länge zurück. In der Gruppe der Herrenfahrer siegte Sachs-Schweinfurt in 10 St. 51 Min. 25 Sek. An dem Rennen nahmen 45 Berufs- und 134 Herrenfahrer teil.



Aus der Heimat.

Berleihung des Feuerwehrdienst-Ehrenzeichens.

* Durch Entschliebung des Ministeriums des Innern ist nachgenannten Feuerwehrmännern von Wildbad, Sprollenhaus und Nohnenmih das Ehrenzeichen für langjährige, treu geleistete Dienste in der Feuerwehr verliehen worden: Wilhelm Sieb, Säger, Karl Kern, Gipsler, Gottlob Eitel, Tagelöhner, August Wandpflug, Tagelöhner, Karl Bollmer, Fabrikarbeiter, sämtlich von Wildbad, ferner Wilhelm Günthner, Holzhauser, Johann Günthner, Holzhauser, Gottlob Günthner I, Holzhauser, Karl Nau, Holzhauser, sämtlich von Sprollenhaus, Friedrich Günthner, Holzhauser, Karl Günthner, Holzhauser, Jaf. Friedrich Haag, Holzhauser, sämtlich von Nonnenmih. Dem Stadtschultheißenamt gehen die Ehrenzeichen nebst Verleihungsurkunde dieser Tage zu. Wir gratulieren.

Kurfaal Wildbad. Auf das am Mittwoch abend im Kurfaal stattfindende Tanz-Tourier, bei dem das goldene Band von Wildbad zum Austrag kommt, wollen wir hiermit noch extra aufmerksam machen. Dieser Abend verspricht für Kenner und Liebhaber sehr genuehreich zu werden, umsomehr, als das Publikum selbst Preisrichter sein wird.

Spielplan des Kurtheater vom 19.—22. August.

Donnerstag, 19. Aug. „Liebe“.
Freitag, 20. Aug. „Bogelhändler“, Benefiz von Hr. Kapellmeister Rypinski.
Samstag, 21. Aug. „Alt-Heidelberg“, (Vereinsvorstell.)
Sonntag nachm. Kindervorstellung „Schneewittchen“, Sonntag abend „Kausche Susanne“.

Landes-Kurtheater In dem am Donnerstag stattfindenden letzten Kammerpiel-Abend, an dem Anton Wildgans „Liebe“ zur Aufführung gelangt, wird Herr Karl Burg (als Werdegast) zum letzten mal hier auftreten. — Am Freitag abend kommt zur Erstaufführung „Der Bogelhändler“, und zwar als Ehrenabend für den im hiesigen Theaterpublikum sowie in der Musikwelt rühmlichst bekannten Kapellmeister P. H. Rypinski. Allgemein ist Rypinski als äußerst guter Kapellmeister bekannt, der mit viel Geschick und großem Fleiß alles dazu beigetragen hat, daß die Operetten-Abende dem Landes-Kur-Theater ein volles

Haus brachten. Da unter Rypinski's Leitung der hier erstmals aufgeführte „Bogelhändler“ einen guten Genueß verspricht, so ist zu erwarten, daß das Haus vollständig ausverkauft sein wird. Es ist deshalb angebracht, schon heute Bestellungen an der Theaterkasse anzubringen. K.

— **Der Steuerabzug.** Wegen des gesetzlichen Abzugs der Einkommensteuer am Arbeitslohn hat das Reichsfinanzministerium durch Telegramm an das Landesfinanzamt Stuttgart unbedingte Durchführung angeordnet.

— **Die Preise für Schlachtvieh** sind folgendermaßen festgesetzt: Rindvieh Klasse D, die neu eingeführt ist und geringgenährtes Rindvieh, einschließlich geringgenährte Fresser umfaßt, 180 Mark, Klasse C 240 Mark, Klasse B 300 Mark, Klasse A 340 Mark und Klasse AI (Fetträger) 380 Mark. Schlachtkälber 350 Mark. Schafe Klasse D 200 Mark, Klasse C 260 Mark, Klasse B 310 Mark und Klasse A 360 Mark. Die Preise für Schlachtschweine sind mit 600 Mark gleichgeblieben.

Letzte Nachrichten.

Wieder deutsch!

Berlin, 16. Aug. Reichspräsident und Reichskanzler richten an die Bevölkerung der östlichen Abstimmungsgebiete eine warme Begrüßungsrede.

Berlin, 16. Aug. Die Abgg. Müller, Wels und Scheibemann haben die sofortige Einberufung des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten beantragt.

Eröffnung der Leipziger technischen Messe.

Leipzig, 16. Aug. In Gegenwart des Reichspräsidenten Ebert und des Reichsministers Scholz wurde heute die Technische Mustermesse eröffnet, die sehr zahlreich besucht ist. Der Reichspräsident hielt eine Ansprache, in der er u. a. zusagte, für eine Erhöhung des Reichszuschusses für Werbezwecke der deutschen Ausfuhr (bisher 2 Millionen Mark) eintreten zu wollen.

Beislagnahme Munitionsendung.

Wien, 16. Aug. Eine Militärpatrouille beilag nahmte auf der Donau zwei Schleppfähne mit Mu-

nition und Maschinengewehren, die aus Bayern durch Rumänien an General Wrangel gesandt werden sollten und als sonstige Handelswaren angegeben waren. Es ist noch nicht festgestellt, ob die Sendung aus Bayern oder Frankreich stammt.

Verbündete gesucht!

Moskau, 16. Aug. (Hunkpruch.) Eine Kommission beim französischen Ministerium des Aeußern fordert die baltischen Staaten, Polen und die Staaten des Kaukasus (Georgien, Aserbeidschan, Armenien) und der Krim (Wrangel) auf, ihre Bestrebungen darzulegen und zu Verhandlungen über ein gemeinsames Bündnis Vertreter nach Paris zu senden.

München, 16. Aug. Das frühere Mitglied der Wehrerschaft in München, Dr. Neurath, der zu mehreren Jahren verurteilt war, aber begnadigt wurde, ist dem „Neuen Tagbl.“ zufolge in Tschchien außerordentlich tätig, um die Deutsch-Böhmen zum Anschluß an Bayern zu bewegen. (Das könnte für die Deutsch-Böhmen sehr gefährlich werden.)

In Bayern, besonders an den Universitäten Würzburg und Erlangen, soll der sogenannte Nationalbolschewismus Fortschritte machen.

Moskau, 16. Aug. Die „Iswestija“ veröffentlicht eine Verfügung der Sowjetregierung, daß gegen die polnischen Grundbesitzer und alle Polen, die am Kampf gegen Rußland teilgenommen haben, die schärfste Schreckensherrschaft angewandt werde. Russisches Proletariat soll in Polen angeleitet werden.

Paris, 16. Aug. „Zeit Parisien“ meldet aus London, der Sowjetbeauftragte Kamenew habe an Lord George geschrieben, angehts der feindseligen Haltung Frankreichs halte die Sowjetregierung es nicht für nötig, die Waffenstillstandsbedingungen abzuändern.

Über 300 000 Personen sollen aus Rußland geflohen sein.

Mutmaßliches Wetter.

Während beherzigt immer noch die Wetterlage. Am Mittwoch und Donnerstag ist trodenes und warmes Wetter zu erwarten.

Wildbad, den 17. August 1920.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Töchter

Anna Bausert,
geb. Rath,

von allen Seiten erfahren durften; ferner für die liebevolle Pflege der Krankenschwestern, für die kostbaren Worte des Herrn Stadtpfarrers, für die schönen Blumenpenden, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, desgl. den Herren Trägern, Schulkameraden und Schulkameradinnen, sowie für die erhebende Trauermusik seitens meiner Kollegen, sage ich den innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Bausert.

Wer mir diejenige niedertrachtige Person

welche gegen mich und meine Tochter verläumderische Aussagen machte derart namhaft macht, daß dieselbe gerichtlich belangt werden kann, erhält von mir eine größere Belohnung.

Friedrich Gall,
Schlosser.

Ehrliches Fräulein als Verkäuferin

in hiesiges Ladengeschäft, für bald gesucht. Gest. Off. mit Gehaltsansprüchen unt. 2000 an die Exped. ds. Bl.

Verkaufe
1 2jähr. Gans,
3 Laufenten
(vierteljähr.)
Kraup, Neuenbürg, Tel. 103.

Kinder-Sportwagen

für 3—4 Wochen zu leihen gesucht.

Lasch,
Windhof-Restaurant.

Linden-Kabarett

Dir. W. Kull.
Art. Leitung Adf Rivert.

Das neue Weltstadt-Programm

u. a.
Dorian und Paquitta

Meister-Kunsttänzer in ihren orig. intern. Excentric- und Rassestänzen.

Ria Stahl
Opera- und Operettensängerin.

Adi Rivert
Grotesk-Komik. (prolong.)

Mereny-Duo
Gesang- und Tanz-Duett.

Preise der Plätze: 6 und 4 Mk.
Abbestellung Telefon 52.

HELVETIA + HAUS
OTTO RAMGE jr.
IMPORT EXPORT
HEILBRONN a. N. 1
LAUFENBURG a. Rh. Dados u. ed. Schw.
HAMBURG a. E. 1

Wir kaufen so lange Bedarf

Mexikanische Staatsanleihen
ohne notleidende Coupons
Mexikanische Hypothekenbank-Pfandbriefe
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen ausländischer Renten und Aktien.
Sorgfältige und gewissenhafte Auskunfterteilung über alle Finanzfragen kostenfrei. Regelm. erscheinende Abhandlungen über den Kapitalmarkt an Interessenten auf Wunsch.
Max Samson & Co., Bankhaus, Hamburg 8.
Tel.-Adr.: E mesco — Fernspr.: H ansa 1443, 1444, 1445.

Rom. Chierogato

Wilhelm-Strasse 83.
Obst- und Südfrüchten-Handlung
□ : Täglich frisches Obst : □
□ : Sämtliche Südfrüchten : □
□ Span. Weine :: Gemüse □

Fritz Ernst, Schneidermeister
Pforzheim, Ecke Zerraeer- und Baumstrasse.
Werkstätte für erstklassige Herrenbekleidung
2819 — Telefonruf — 2819.
Stofflager nur guter Stoffe in unerreichter Auswahl.
Schnellste Lieferung bei mäßigem Preis.
Auf Wunsch komme persönlich. — Muster zu Diensten.

Ein kleiner Handkarren

ist zu verkaufen. Wo? — sagt die Tagblattgeschäftsstelle.

Einige hundert Liter **gut. Apfelwein** kauft
Reformschule Wildbad.

Hausmädchen

Mk. 120.— monatlich und freie Stat. gute Verpflegung auf sofort gesucht nach Darmstadt, Residenz-Automat.
Zu melden bis Freitag von 12—3 Uhr, Hotel Pfeiffer bei Wilhelm Desch.

Büffetfräulein

Mk. 150.— monatlich und freie Stat. gute Verpflegung auf sofort gesucht nach Darmstadt.
Zu melden bis Freitag von 12—3 Uhr Hotel Pfeiffer bei Wilhelm Desch.

Gasthaus zum „Hirsch“

... Wildbad ...
Reelle Weine
Gute Küche
Bes.: W. Balz.

Landes-Kur-Theater

Wildbad
Direktion Steng & Krauß.
Dienstag, den 17. August,
Zwangseinquartierung.
Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.
Mittwoch, den 18. August,
Eine Ballnacht.
Operette in 3 Akten von O. Strauss.

Gewerkschaftskartell Wildbad.

Samstag, den 21. August
abends 8 Uhr

Volks-Vorstellung

im Landeskurtheater.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten.
Einheitspreis 4 Mark.

Karten sind zu haben beim Kartellvorsitzenden Fischer, Jägerstraße 1. Stock, und bei H. Fröhlich, Buchdrucker, sowie Samstag nachmittag von 4 Uhr ab an der Kasse.

